Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank. Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" erich. wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (acht Uhr)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 9 Rpf. Textanz., 77 mm breit 40 Rpf. Z.Z. ist Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 Mk. d. Zeit. durch Post 2.42 Mk einschl. 63 Rpf Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 138 | Detmold, Mittwoch, 22. Mai 1940 | 12. (174.) Jahrgang

Wieder Dum-Dum-Geschosse

Auffindung von serienmäßig hergestellten Beständen.

Berlin, 21. Mai. Im Laufe der Kampfhandlungen des deutschen Westheeres sind sowohl in Belgien wie auch in Frankreich bereits mehrfach Dum-Dum-Geschosse gefunden worden. Von den militärischen Stellen sind Beweise für die Verwendung von Dum-Dum-Geschossen gesammelt. Daß das Abknipsen der Geschoßspitzen nicht etwa von einzelnen Soldaten vorgenommen wurde, beweist das Auffinden von 100 Stück dieser völkerrechtswidrigen Munition in Kartonverpackung in einem französischen Munitionslager. Hieraus geht eindeutig hervor, daß diese Dum-Dum-Geschosse auftragsgemäß serienweise hergestellt wurden.

Dieselben Kreise, die über unsere Soldaten eine Greuellüge nach der anderen durch den Aether jagen, haben sich wieder einmal selbst gerichtet. Schon im Weltkriege verwandten die Westmächte Dum-Dum-Geschosse. Sie haben also auch auf diesem Gebiete nichts gelernt. Das nationalsozialistische Deutschland wird auf diese neuen Verbrechen die Antwort nicht schuldig bleiben.

Siegeszug der deutschen Wehrmacht

Belgisch-französische Armeen in Nordfrankreich abgeschnitten — Britische Truppen fliehen, von der Luftwaffe verfolgt, nach England — Zahlreiche Transporter im Kanal vernichtet, weitere Schiffe beschädigt — Französischer Armeeführer mit Stab gefangen

Führerhauptquartier, 21. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die größte Angriffsoperation aller Zeiten im Westen findet nach einer Reihe großer taktischer Einzelerfolge ihre erste operative Auswirkung. Die französische 9. Armee, die an der Maas zwischen Namur und Sedan die Verbindung zwischen der starken feindlichen Operationsgruppe in Belgien und der Maginotlinie südlich Sedan herzustellen und zu halten hatte, ist zerschlagen und in der Auflösung begriffen. Der Armeestab und der bisherige Oberbefehlshaber der französischen 7. Armee, General Giraud, der den Befehl über die 9. Armee übernommen hatte, sind gefangen. In die durch den deutschen Angriffsschwung geschlagene Bresche ergießen sich unsere Divisionen. An ihrer Spitze haben Panzerkorps und motorisierte Truppen Arras, Amiens und Abbeville genommen und damit die Abdrängung aller noch nördlich der Somme befindlichen französischen, englischen und belgischen Armeen gegen die Kanalküste eingeleitet.

In Belgien greifen unsere Truppen den Feind an, der sich ostwärts Gent und weiter südlich an der Scheide erneut zum Kampf gestellt hat. Versuche des Feindes, sich aus dem Raum Valenciennes einen Ausweg nach Süden zu bahnen, sind gescheitert. Am Südflügel unseres Angriffes nahmen deutsche Truppen, wie schon durch Sondermeldung bekanntgegeben, Laon und stürmten über den Chemin des Dames bis an den Aisne-Oise-Kanal vor. Bei der Abwehr französischer Gegenangriffe wurden hier zahlreiche Panzerwagen vernichtet. Die Stadt Rethel, in der sich Teile des Feindes noch behaupteten, ist genommen.

An diesem Siegeszug des deutschen Heeres hat die Luftwaffe hervorragenden Anteil. Durch die völlige Beherrschung des Luftraumes, durch die Zerstörung von Flußübergängen und Verkehrsanlagen, durch ihre Angriffe auf Marsch- und Transportkolonnen hat sie die Auflösung der französischen 9. Armee beschleunigt und alle bisherigen Versuche, die Flanken unseres Durchbruches zu bedrohen, im Keime erstickt.

Bei der Seeaufklärung vor der französischen Küste sind ein französischer Zerstörer, der französische Marinetanker „Niger" von 5482 Tonnen, der französische Frachter „Pavon" und zwei weitere Frachter schwer beschädigt worden. In der Nacht zum 21. Mai wurden in der Straße Dover—Calais sechs Transportschiffe und Tanker mit einer Tonnage von 43 000 Tonnen durch Bomben versenkt, vier weitere Schiffe mit insgesamt etwa 18 000 Tonnen schwer beschädigt.

Die Gesamtverluste des Gegners in der Luft betrugen gestern 47 Flugzeuge. 15 deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Große Erfolge der Luftwaffe vor Narvik

Britisches Schlachtschiff und schwerer Kreuzer durch Bomben schwer getroffen

Berlin, 21. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei Narvik griffen am 20. 5. Kampfverbände der Luftwaffe wirkungsvoll in den Erdkampf ein und entlasteten die eigenen Truppen. Der Angriff im Seegebiet vor Narvik gegen dort operierende Teile der britischen Flotte brachte große Erfolge. Ein Schlachtschiff, wahrscheinlich der „Resolution"-Klasse, erhielt zwei schwere Bombentreffer in Höhe des vorderen Turmes, ein schwerer Kreuzer einen Bombentreffer schweren Kalibers zwischen Gefechtsmast und vorderem Schornstein. Starke Brand- und Explosionswirkung wurde auf beiden Kriegsschiffen beobachtet. Es ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß zum mindesten der schwere Kreuzer aufgegeben werden mußte. Außerdem wurden zwei weitere Kriegsschiffe und drei Handelsschiffe durch Bombentreffer beschädigt.

„Panik in Paris"

„Flut von Hiobsnachrichten." — „Enttäuschung über die Tommies."

Genf, 22. Mai. Reisende, die soeben aus Paris in Genf eintreffen, stehen noch vollkommen unter der Wirkung der unbeschreiblichen Panikstimmung, die in der französischen Hauptstadt seit Durchsickern der militärischen Erfolge der deutschen Truppen an der nordfranzösischen Front ausgebrochen ist.

Die Bevölkerung von Paris ist in eine regelrechte Nervenkrise verfallen, die noch durch die Flut von Hiobsnachrichten verschärft wird, die allstündlich von den nach- und durch Paris strömenden Flüchlingsscharen aus Nordfrankreich mitgebracht werden.

Die Behörden ergreifen schärfste Maßnahmen, um jeden Kontakt zwischen der Zivilbevölkerung und den Flüchtlingen zu unterbinden. Die Panik versucht man durch vitalste Strafen gegen angebliche „Verbreiter falscher Nachrichten" zu bekämpfen. An den Bahnhöfen sollen sich tragische Szenen abgespielt haben. Weinende Frauen, die sich nach den in Nordfrankreich lebenden Familienangehörigen erkundigen wollen, wurden von Polizeibeamten fortgeschleppt.

Noch ist in Paris die wirkliche Tragweite des deutschen Vorstoßes bis fast an die Küste des Aermel-Kanals nicht offiziell bekanntgegeben worden, doch diese Schreckensbotschaft fliegt von Mund zu Mund. Die Folge ist, daß Hunderte und Tausende von Parisern fluchtartig die Hauptstadt verlassen. Mit Kraftwagen, Pferdefuhrwerken und so weit noch möglich mit der Eisenbahn, fliehen die Pariser nach Süd- und Westfrankreich. Dazu kommt die schwere Enttäuschung über das Verhalten der Engländer. Ueberall frage man: „Wo sind die Tommies geblieben?"

Telephonverbindung England - Frankreich unterbrochen

Genf, 21. Mai. Wie Reuter meldet, ist seit Montagabend 19.30 Uhr jede Telephonverbindung zwischen England und Frankreich unterbrochen.

Angeblich sei ein Hauptkabel beschädigt. Immerhin, so berichtet Reuter aufatmend, sei die Verbindung zwischen der britischen und französischen Regierung noch nicht abgerissen.

Querschnitt des Tages

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, empfing am Dienstagnachmittag den neuernannten Königlich Italienischen Botschafter Dino Alfiere.

Reichsstatthalter General Ritter von Epp ist am Dienstagvormittag in Begleitung des Ministers für Italienisch-Afrika, General Teruzzi, vom Duce empfangen worden.

Der Duce hat einer amtlichen Verlautbarung zufolge den Generalstabschef der italienischen Wehrmacht, Marschall Badoglio, empfangen, der ihm über seine Inspektionsreise an die italienische Westgrenze berichtete.

Die deutsche Siegeswelle in Nordfrankreich beherrscht vollkommen die römische Abendpresse, die in fetten Schlagzeilen die Abdrängung der französischen, belgischen und englischen Armeen nach dem Meer und die Einnahme von Arras, Amiens und Abbeville, sowie die Zerschlagung der 9. französischen Armee und die Gefangennahme des Generals Giraud unterstreicht.

Aus Anlaß der Heimkehr ins Reich hat die heimattreue Front in Eupen und Malmedy einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, in dem Gefühle überströmender Dankbarkeit gegenüber dem Führer und unverbrüchliche Treue für alle Zeiten zum Ausdruck gebracht werden.

„Resto del Carlino" stellt in einem Artikel die Schuld der Juden am heutigen Kriege einwandfrei fest und kommt zu der Schlußfolgerung, daß die Juden im Europa von morgen keine Gelegenheit mehr haben werden, Schaden anzurichten. Denn es werde die Ordnung, die Gerechtigkeit und die Arbeit triumphieren, und in dieser Atmosphäre hätten die Juden noch niemals Glück gehabt.

Wie „Gazzetta del Popolo" aus London meldet, drücken die Nachrichten aus Belgien und Frankreich auf die Stimmung in England immer stärker. Allgemein wird befürchtet, daß die Lage nicht mehr gutzumachen sei, sondern im Gegenteil immer schlimmer werde, so daß man der vollständigen Vernichtung der englischen Macht entgegensieht.

In den Provinzen Rom und Terni werden vom 21. bis 23. Mai Luftschutzübungen durchgeführt werden. In Rom ist die Straßenbeleuchtung dementsprechend zur Verdunkelung eingerichtet worden.

Die Weltsensation:

„Nazis erreichen den Kanal"

Extrablätter wurden den Verkäufern aus den Händen gerissen

Washington, 22. Mai. Nichts kennzeichnet den Eindruck der deutschen Siegesnachrichten in Amerika besser als die Aufmachung der „Washington Daily News". Das Blatt kommt mit einer Schlagzeile aus Riesenlettern heraus, die Dreiviertel der ganzen ersten Seite ausfüllen: „Nazis erreichen Kanal!" Die Rundfunksender haben alle Kommentatoren aufgeboten, die nun versuchen sollen, die Entwicklung der letzten Tage den Hörern klarzumachen, nachdem sie noch am Dienstag früh die ersten Nachrichten mit ungläubigen oder geringschätzigen Bemerkungen abgetan hatten

Buenos Aires, 22. Mai. Alle argentinischen Rundfunksender gaben die Meldungen über die Einnahme von Arras und Amiens sowie die Erfolge der deutschen Luftwaffe bekannt. Extrablätter kündigten in Schlagzeilen an, daß die deutschen Truppen die Kanalküste erreicht haben, die 9. französische Armee aufgerieben und General Giraud mit seinem Stab gefangen sei. Dadurch werden erneut die Londoner und Pariser Lügen und die voreiligen Ankündigungen von einer Gegenoffensive der Westmächte widerlegt, die noch spaltenlang die Morgenpresse beschäftigt hatten.

Madrid, 22. Mai. Mit großen Schlagzeilen verkündete die Madrider Abendpresse die sensationelle Nachricht vom Durchstoß der deutschen Truppen zur französischen Kanalküste und die Einschließung der feindlichen Streitkräfte. In den Straßen Madrids wiederholte sich das Bild der Vortage, daß die Zeitungen den Verkäufern förmlich aus den Händen gerissen wurden. „Informaciones" zitiert die Erklärungen Görings und nennt als Geheimnis des deutschen Blitzsieges das Feldherrntalent des Führers

Costa, 21. Mai. „Die Deutschen am Aermel-Kanal!" Diese Nachricht und ihre Bestätigung durch den OKW.-Bericht hat hier am Dienstagnachmittag wie eine Bombe eingeschlagen. Dadurch ist hier die ungeheure Schnelligkeit des deutschen Vormarsches erst in voller Tragweite erkannt worden. In den Wandelgängen des Parlaments, in den Schriftleitungen und in allen Gaststätten beherrscht dieses gewaltige Ereignis die Gespräche.

Alfieri ehrt die Gefallenen des Weltkrieges

Feierliche Kranzniederlegung am Ehrenmal

Berlin, 2. Mai. Am Dienstagnachmittag legte der neue Königlich-Italienische Botschafter Dino Alfieri am Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz nieder. Der Botschafter wurde vom Kommandanten von Berlin, Generalleutnant Seiffert, am Ehrenmal empfangen. Vor der Niederlegung des Kranzes schritt der Botschafter mit General Seiffert die Front der vor dem Ehrenmal aufgestellten Ehrenkompanie ab.

Eine große Menschenmenge umsäumte den Platz vor dem Ehrenmal, bei dem gegen 4 Uhr eine Ehrenkompanie des Wachregimentes der Luftwaffe mit klingendem Spiel aufmarschiert war. Die Klänge des Liedes vom guten Kameraden hallten über den weiten Platz, als der Botschafter, begleitet vom Kommandanten von Berlin und gefolgt von sämtlichen Mitgliedern der italienischen Botschaft und dem Militärattaché, den Weiheraum betrat. Hier legte er den Kranz nieder, den zwei Mitglieder des Fascio und zwei Unteroffiziere hineingetragen hatten. Dino Alfieri verweilte mit erhobener Rechten einige Minuten stillen Gedenkens an die Gefallenen, während die große Menschenmenge vor dem Ehrenmal entblößten Hauptes und mit erhobener Rechten dem feierlichen Akte beiwohnte. Ein Vorbeimarsch der Ehrenkompanie am neuen italienischen Botschafter und Generalleutnant Seiffert beschloß die feierliche Totenehrung.

Zur Rede Cianos schreibt „Corriera della Sera", das faschistische Italien sei gewohnt, allein durch die Tat zu sprechen. Es werde ein überlegter und ausgedachter Plan des Duce sein, nach dem Italien sein künftiges Schicksal forme.

Der deutsche Eisenring

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 21. Mai. Die Welt hat bisher, wenn von Einkreisung die Rede war, nur an die hemmungslose politisch-diplomatische Aktivität der Westmächte gegen Deutschland gedacht. Lange Zeit hindurch hat der Führer auf dieses gefährliche, gegen den Bestand Europas gerichtete Treiben hingewiesen, und die Verantwortlichen in London und Paris als Verbrecher am Völkerfrieden gekennzeichnet. Nun erlebt diese Welt, von der Erkenntnis wie gelähmt, daß Deutschland nicht nur den fremden Panzer um sich herum gesprengt hat, sondern sich der Kreis um die Einkreiser schließt. Um die englischen und französischen Armeen, die die plutokratischen Kriegsverbrecher schützen, spannt sich der stählerne Bogen der deutschen Truppen, der stärker, kühner und konsequenter als alle diplomatisch-politischen Umtriebe ist.

Was selbst die größten Pessimisten in London und Paris nicht anzudeuten wagten, vollzieht sich in diesen Stunden und Tagen mit rasenden Kräften, und es bleibt niemand mehr drüben die Zeit, über die Bedeutung dieses deutschen Erfolges für die weiteren Operationen nachzudenken. Denn wie im Filmbild erscheinen die Namen Lüttich, Antwerpen, Namur, Saint Quentin, Amiens, Arras oder Abbeville im deutschen Wehrmachtsbericht, die alle ein Begriff der gepanzerten Entente waren und nun den unfaßbaren Verlust demokratischer Sicherheit darstellen. Die Strategen des Feindes sind unaufhörlich gehetzt und der neue Oberkommandierende der flämisch-britischen Kontinentalarmee, General Weygand, weiß noch nicht einmal mehr, mit welchen Armeeführern er morgen noch rechnen kann. Die Nordarmeen des Landes sind eingeschlossen. General Giraud, von dem französische Zeitungen noch vor wenigen Tagen siegesgewiß verkündeten, er werde die „frechen deutschen Eindringlinge" zurückwerfen, muß nun mit seinem Stabe in deutscher Gefangenschaft das sichere Ende der Plutokraten erwarten. Die Deutschen stehen an Englands Lebensstrom, dem Kanal, und zwischen unseren Truppen und dem Meer befinden sich die Reste der belgischen Armee und die eingekesselten französischen und britischen Truppen. Nichts nutzt den Engländern, die nacheinander alle die von ihnen verführten Länder von Warschau bis Brüssel im Stich ließen, mehr die überstürzte Flucht aus der Maginotlinie. Unsere Soldaten sind auch in dieser Hinsicht schneller. Der rächende deutsche Arm ist länger als alle britische Umgehungspolitik. Während die Engländer glauben, nun, nachdem auf dem Kontinent alles so gut wie verloren ist, einfach sich auf ihre Schiffe setzen und dem Kriegsschauplatz der Erkenntnis in Belgien und Nordfrankreich einfach Lebewohl sagen zu können, hat unsere Luftwaffe bereits die Begleitmusik für die feigen Ausreißer bei ihrem Auszug aus dem einst so gelobten Land vorbereitet.

Wie hatten sich die Briten noch vor kurzem mit der überlegenen Stärke einer Anwesenheit hinter dem französischen Schutzwall, der Maginotlinie, gerühmt. In wie vielen Frühstücksreden haben die Offiziere der demokratischen Entente ihre „uneinnehmbare Frontstellung" gefeiert. Von diesen Schlachtfeldern aus, auf denen sie nun Schläge auf Schläge eingesteckt haben, wollten sie mit Hilfe der Holländer und Belgier den Hauptschlag gegen das deutsche Herz, gegen das Ruhrgebiet, führen. Auf der Straße Dover—Calais hatten sie ein gewaltiges Kriegspotential herangeschafft, und auf der gleichen Strecke entwickelt sich jetzt ein Verkehr in umgekehrter Richtung und unter deutscher Kontrolle. In einer einzigen Nacht haben unsere Soldaten in dieser Verbindungsstrecke der beiden Plutokratien sechs Transporter mit bedeutendem Inhalt versenkt.

Das bittere Ende der für die Weiterkriegführung der Westmächte unersetzlichen Armeen ist mit einer Präzision und Ueberlegenheit eingeleitet, die alle Impulse von dem größten Feldherrn der Weltgeschichte, von Adolf Hitler, erhält. In den nächsten Tagen werden die Blätter und Radiostationen aller Länder die völlige Vernichtung dieser Armeen melden und dann wohl die Bedeutung der einzigartigen Charakterisierung des Feldherrntums des Führers, wie sie Generalfeldmarschall Göring soeben gegeben hat, auch für den weiteren Verlauf

Wie General Giraud in Gefangenschaft kam

Sein Vorgänger war von Weygand abgesetzt worden.

Berlin, 21. Mai. Bei den letzten Kämpfen wurde, wie im OKW.-Bericht vom 21. Mai gemeldet, der Oberbefehlshaber der zerschlagenen 9. französischen Armee, General Giraud, gefangengenommen. Zu der Gefangennahme erfahren wir, daß die deutschen Truppen das Stabsquartier der 9. französischen Armee in schnellem Zugriff besetzten und den ganzen Stab gefangennahmen. Zu ihrer Ueberraschung war jedoch der Oberbefehlshaber nicht anwesend. Es stellte sich heraus, daß dieser auf Grund einer Anordnung des gerade neuernannten Oberbefehlshabers der alliierten Truppen, General Weygand, abgesetzt worden war und sich bereits auf dem Wege nach Paris befand. Kurz darauf traf jedoch der neue Oberbefehlshaber, der bis dahin die 7. französische Armee kommandiert hatte, im Stabsquartier der 9. Armee ein und geriet auf diese Weise in Gefangenschaft.

dieses Krieges verstehen. Sein Genie hat diesen eisernen Ring um den Feind geschmiedet und sein Volk, seine Soldaten, die in blindem Vertrauen ihm folgen, kennen und fühlen nur das eine Wort: Totalsieg!

Dieser totale Sieg wird einen militärischen Umfang annehmen, wie ihn noch niemals ein von starken Feinden angegriffenes Volk erlebt hat. Er wird politische Folgen zeitigen, die die Umrisse des neuen Europas, in dem es keine westlichen Plutokratien, sondern nur nach Arbeit und Leistung eingegliederte Völker geben wird, bereits andeuten.

Daß dieser große Krieg im Westen auch für Italien die Stunde der Entscheidung bedeutet, war uns Nationalsozialisten, die mit dem faschistischen Italien die revolutionären Kräfte des neuen Europa darstellen, nicht einen Augenblick ungewiß. Diese eben von Graf Ciano zum Ausdruck gebrachte politische Bereitschaft Italiens wird durch die militärische Rüstung unseres Nachbarn im Süden, deren Ausmaß Marschall Baboglio nach einer Inspektionsreise im Westen dem Duce gemeldet hat, wirksam unterstrichen.

Ganz Italien wartet nur noch auf dieses eine erlösende Wort Mussolinis, das den Westmächten endgültig klar macht, daß ihr hilfloser Blick nach dem Süden auch nur eine Illusion gewesen ist. Die Alliierten, die so viel Unglück über Europa gebracht haben und dafür heute von einem Herrgott mit grenzenloser Blindheit geschlagen worden sind, haben nur noch eine Gelegenheit, ihre tiefen Seufzer über den weiten Atlantischen Ozean zu schicken und auf Amerika zu spekulieren. Der Pariser „Temps" tut das bereits mit einer Emsigkeit, die zeigt, wie weit den Plutokraten bereits ihre Felle fortgeschwommen sind. Das offiziöse alliierte Organ macht in Weltkriegserinnerungen, erinnert die Amerikaner an die verpflichtende Größe ihres Wilson und beweist auch damit, daß England und Frankreich über Versailles hinaus nicht zu denken vermögen. Doch wie immer die Neigungen Amerikas zum demokratischen Westen sein mögen — die von Roosevelt angekündigte neue Rüstungswelle könnte auch im günstigsten Falle erst dann an die europäischen Gestade schlagen, wenn bereits die Neuordnung Europas vollzogen ist.

Der deutsche Eisenring, der bereits um den Lebensnerv der Westmächte unmittelbar geschlossen ist, wird auch die anderen Sphären demokratischen Seins unter das Gebot der Tatsachen stellen. Die ungeheure Wirklichkeit der Waffen des revolutionären Europas läßt keine Spekulationen nach altem Muster mehr zu.

O. H. Heim.

Einsatz der Frontarbeiter

Sie folgen der Truppe unmittelbar.

Berlin, 21. Mai. In Erfüllung ihrer Aufgabe, den Frontsoldaten zur Seite zu stehen, wurden Frontarbeiter-Einheiten der „Organisation Todt" vom ersten Tage der Offensive an verschiedenen Stellen im neu besetzten Gebiet in Belgien und Holland eingesetzt. Sie folgen unmittelbar der kämpfenden Truppe zur Wiederherstellung von Straßen und Brücken, zur Freilegung von Bahnkörpern und zu Wiederaufräumungsarbeiten aller Art. Unter den eingesetzten Verbänden der „Organisation Todt" sind besonders die Straßen- und Brückenbautentrupps zu erwähnen, die bereits wertvolle Arbeit leisten konnten. Wie im Gebiet des Westwalles bisher, so sieht man also auch im neuen Operationsgebiet allenthalben die Frontarbeiter der „Organisation Todt" an der Arbeit.

Reynaud glaubt an ein Wunder

Der Fall von Arras und Amiens eingestanden.

Genf, 21. Mai. Ministerpräsident Reynaud sprach am Dienstag im Senat. Er begann mit der den Ernst der Lage eindeutig kennzeichnenden Feststellung, daß er dem „Senat und dem Lande die volle Wahrheit sagen" werde. Reynaud äußerte sich dann über „den erbitterten Angriff" des Feindes bei Sedan, gestand ein, daß Arras und Amiens bereits von den Deutschen besetzt seien und jammerte schließlich darüber, daß die „alte überlieferte Auffassung über Kriegführung auf eine neue Auffassung gestoßen ist: motorisierte Angriffe, Fallschirmtruppen".

Reynaud gab nach diesem düsteren Bild der Ueberzeugung Ausdruck, daß „man nie Entscheidungen treffen muß". Dabei entschlüpfte ihm eine Aeußerung, die für die Stimmung im Lande mehr als bezeichnend ist. Er stellte nämlich fest, daß es nunmehr keine Aufschubverfahren mehr gegen Verräter, Saboteure und Feiglinge geben werde. Frankreichs Ministerpräsident von Englands Gnaden schloß u. a. pathetisch: „Wenn man mir sagen würde, es müsse ein Wunder geschehen, um Frankreich zu retten, dann würde ich antworten, ich glaube an das Wunder."

Herr Reynaud vergißt dabei allerdings, daß schöne Phrasen noch lange kein Wunder ergeben können. Er vergißt auch, daß es eine Wiederholung der Ereignisse von 1914 nicht mehr geben kann. Daran können weder Marschall Pétain, noch General Weygand etwas ändern. Der Führer hat dafür gesorgt, daß es eine Marneschlacht nicht mehr geben wird. Das Marnewunder, wie die Franzosen es nennen, war in Wirklichkeit kein Wunder. Es war einfach auf die Tatsache zurückzuführen, daß der deutschen Heeresleitung die zwei Armeekorps damals fehlten, die der Reichstag — trotz dringender Anforderung — nicht bewilligt hatte.

Aus diesen Erkenntnissen heraus hat Adolf Hitler die Waffen geschaffen, die notwendig waren. Er hat den rechten Flügel so stark gemacht, daß Ueberraschungen nicht eintreten werden. Das Wunder, an das Herr Reynaud glaubt, wird also niemals eintreten. Er vergißt außerdem, daran zu erinnern, daß die Plutokraten es waren, die Deutschland den Krieg erklärt haben. Sie allein tragen die Verantwortung für die Dinge, die jetzt eintreten werden.

Niederschmetternder Eindruck in Paris.

Genf, 22. Mai. In Paris, wie überhaupt in ganz Frankreich, hat der SOS.-Ruf Reynauds vor dem Senat „Das Vaterland ist in Gefahr" und vor allem die Mitteilung, daß Amiens und Arras von den deutschen Truppen besetzt worden sind, geradezu die niederschmetternde Wirkung eines Blitzschlages gehabt. Die allgemeine Panikstimmung hat damit ein unbeschreibliches Ausmaß angenommen.

Die Bevölkerung ist zugleich aufs höchste empört und enttäuscht, daß die Pariser Presse, vor allem aber das Informationsministerium, die eigene Oeffentlichkeit über die kritische Lage und über die Tragweite des deutschen Vormarsches belogen und betrogen haben. Am Montagabend, ja noch am Dienstag früh behauptete die Presse, daß die deutsche Offensive abgebremst und zum Stehen gebracht worden sei, und dies dank der Berufung General Weygands zum Oberkommandierenden.

Welch' grausames Erwachen aus dieser künstlich geschaffenen, aber so zerbrechlichen Illusion . . . Die Pariser Abendzeitungen, die mit dem Wortlaut der Rede Reynauds und der kurzen Meldung über die Einnahme von Amiens und Arras durch die Deutschen herauskamen, lösten in der Oeffentlichkeit allergrößte Bestürzung aus.

„Westmächte provozieren Todesstoß"

Rom, 21. Mai. Mit scharfen Worten geißelt „Tevere" die von den Westmächten durchgeführten Bombardierungen unverteidigter deutscher Städte. Die Westmächte trieben ein gefährliches Spiel, denn sie forderten damit deutsche Repressalien heraus. Ihre Verletzungen des Völkerrechts hätten ihnen bereits die schwersten Schläge eingetragen. Jedermann könne sehen, welche Folgen die Minenlegungen in Norwegen und der beabsichtigte Angriff gegen Deutschland über Belgien und Holland gezeitigt hätten.

Heute, da sie in ihren Wehrmachtsberichten nichts zu melden wüßten, verzeichneten sie mit sichtbarer Genugtuung die „Taten" ihrer Luftwaffe gegen das deutsche Gebiet. Von der Luft kann aber, so betont „Tevere", der „Todesstoß" kommen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Westmächte diesen Todesstoß im richtigen Augenblick durch die Repressalien erhalten werden, die sie selbst durch ihr Vorgehen provozieren.

Der Pakt von Stahl und Eisen

Zum Jahrestag des deutsch-italienischen Militärbündnisses

tb. **Berlin, 21. Mai.** Als in den Vormittagsstunden des 22. Mai 1939 im Boottschaftssaal der Neuen Reichskanzlei unter den Augen Adolf Hitlers die Außenminister des Reiches und Italiens ihre Namen unter das Protokoll setzten, das später in Italien die Bezeichnung Stahlpakt erhalten hat, haben wir alle die Zeichen dieses Augenblicks und den Flügelschlag der Geschichte vernommen. Was hier geschah, war nicht der Anfang, sondern die Krönung einer Politik, die auch in den Jahren zuvor ihre Bewährung abgelegt hatte.

Die Verdächtigungen feindlich gesinnter Presseorgane ließen die Solidarität zwischen Italien und dem Reich ebenso unangefochten, wie in den Monaten seit Kriegsausbruch die lendenlahmen Serenaden, die in Form von Zeitungsartikeln diplomatisch-politischer Gesten und auch in manchen anderen Formen ihren Ausdruck fanden. Seitdem die Achse Berlin—Rom in das europäische Kräftespiel eingetreten war, hat sie das Geschehen maßgeblich beeinflußt.

In der harten Faust der Sanktionen hat der deutsche Partner dem römischen Freunde ebenso zur Seite gestanden, wie es umgekehrt in den Tagen der Fall war, als jene großen Ereignisse ins Rollen kamen, die als Meilensteine des Großdeutschen Reiches in die Geschichte eingegangen sind.

Dann haben Männer der Legion „Condor" Schulter an Schulter gestanden mit den Legionären der faschistischen Freiwilligen. Italienische Arbeiter haben an den Werken deutschen Aufbaues mitgearbeitet, ob man nun an das Volkswagenwerk denkt oder an die Arbeit der deutschen Landwirtschaft. Kultur und Kunst beider Nationen haben in fruchtbarem Austausch gestanden; deutsche Arbeiter fuhren zum Italien und Italiener kamen ins Reich.

Diese zahlreichen Bande haben sich zu einem stählernen Tau gewunden, als der Angriff der plutokratischen Westmächte dem deutschen Volk das Schwert in die Hand zwang. Hatte schon der deutsch-italienische Freundschafts- und Bündnispakt im Zeichen der in der Engergestaltung der englisch-französischen Bindung sichtbar werdenden militärisch-politischen Einkreisungsbestrebungen gestanden, so nahm nach dem Beginn des großen Kampfes die Solidarität des italienischen Volkes mit dem kämpfenden Reich immer festere Formen an. Ihre Wechselseitigkeit hat jener epochale Entschluß dokumentiert, durch den die gesamte Kohlenversorgung Italiens durch Deutschland sichergestellt wurde, ungeachtet der kriegsmäßigen Inanspruchnahme des deutschen Verkehrsnetzes. Damit hatte die Zusammenarbeit der beiden Völker die Reihe ihrer Bewährungsproben mit einem neuen tatkräftigen Beweis bereichert. Zugleich war damit ein britischer Versuch gescheitert, der darauf abzielte, mit den Mitteln wirtschaftlichen Zwanges die politische Entschlußfreiheit eines politischen Gegners einzuengen.

Italien hat seit dem Beginn der kriegerischen Auseinandersetzung mit Polen den Zustand der Nichtkriegführung proklamiert. Tag für Tag deutlicher werdend schreibt die italienische Presse, haben Sprecher der römischen Regierung darauf hingewiesen, daß Rom bereits Partei ergriffen hat. „Wir glauben an den Duce, der Italien von der Intervention des Jahres 1914 zur Intervention des Jahres 1939 — denn wir betrachten uns bereits am Krieg beteiligt — von Sieg zu Sieg geführt hat." Dieses Wort, das das Blatt der faschistischen Partei, „Popolo d'Italia", geprägt hat, deutet ebenso wie die Zeugnisse der vorbereitenden Arbeit dieser Phase, die dem Waffeneinsatz vorausgeht, auf das Marschziel des Faschismus

In welcher Weise infolgedessen die uns feindliche Welt diese Politik Italiens in ihre Rechnung einzusetzen gezwungen ist, zeigen die Betrachtungen, die zum Beispiel letzthin der Londoner „Observer" seufzend über die an den militärischen Grenzen Italiens von Suez bis Tunis und von Nizza bis zum Dodekanes konzentrierten Machtmittel der Alliierten anstellt. Die Unsicherheit über den Zeitpunkt des italienischen Eingreifens kostet den Gegner Nerven und Kräfte, und das gerade in den Stunden, wo man sie am dringendsten braucht. Nirgends weiß man besser um das innere Gesetz dieses Krieges, die Zwangsläufigkeit seiner Aktion und die revolutionären Kräfte des einen auf deutscher Seite führenden Geistes als in Italien. Es ist ein Kampf des Volkes gegen das Gold! Dieses Wort eines Italieners zeigt die politische Stoßrichtung jener beiden zusammenstrebenden Linien der deutschen und italienischen Politik deutlich auf.

Ritterkreuze für tapfere Pioniere und Flieger

Für Einsatz der Eroberer des Forts Eben Emael

Führerhauptquartier, 21. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht überreichte heute im Führerhauptquartier dem Kommandeur eines Pionier-Bataillons, Oberstleutnant Mikosch und dem Oberfeldwebel im gleichen Bataillon Portsteffen das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz.

Oberstleutnant Mikosch hat unerschrocken und kühn sein Bataillon durch befestigte und zäh verteidigte Stellungen gegen das Fort Eben Emael zum Entsatz der tapferen Eroberer geführt. Dieser Tat ist es zu danken, daß das Fort endgültig gehalten werden konnte.

Oberfeldwebel Portsteffen führte im Rahmen dieses Angriffes einen Stoßtrupp in stärkstem feindlichem Feuer über unzählige Wasser- und sonstige Hindernisse, drang in das Fort ein und konnte als erster den Kameraden der Luftwaffe die Hand reichen.

Mit der Ueberreichung des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz an Oberstleutnant Mikosch, dem Kommandeur eines Pionier-Bataillons, und den Oberfeldwebel Portsteffen vom gleichen Bataillon, ist zugleich der deutschen Pionierwaffe durch den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht eine Auszeichnung zuteil geworden, in der die hohe Anerkennung des mutigen Einsatzes und der hervorragenden Leistungen der Pionierwaffe ihren beredten Ausdruck findet. Erst unlängst verzeichnete der Heeresbericht des OKW. rühmend die Tat des Pionieroberleutnants Germer, der sich bei der Niederringung des Panzerwerkes 505 besonders ausgezeichnet hatte. Diese verdienten Anerkennungen lenken die Blicke auf den starken Anteil, den gerade die Pionierwaffe, deren gewaltige Leistungen als kämpfende Truppe auch aus dem Weltkriege noch in aller Erinnerung sind, auch im heutigen modernen Krieg mit dem Einsatz neuartiger Angriffswaffen an den Erfolgen der deutschen Wehrmacht, insbesondere bei der Einnahme modernster feindlicher Befestigungswerke, hat. Oberfeldwebel Portsteffen ist der erste Unteroffizier des Heeres, der bisher die hohe Auszeichnung des Ritterkreuzes erhalten hat.

*

Zwei kühne Fliegeroffiziere und ein Fallschirmjäger-Feldwebel vom Führer ausgezeichnet.

Berlin, 21. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Generalfeldmarschalls Göring dem Major Vetter, dem Oberleutnant Kuntze und Feldwebel Arpke das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz.

Die beiden Offiziere sind Angehörige eines Kampfgeschwaders, das in zahlreichen kühnen Einsätzen gegen englische Seestreitkräfte in der Nordsee und dem Küstengebiet Norwegens der englischen Flotte schweren Schaden zugefügt hat.

Feldwebel Arpke ist Angehöriger eines Fallschirmjäger-Regimentes, das im Einsatz im Westen am Gelingen des raschen Vormarsches der deutschen Truppen hervorragenden Anteil hatte.

Der befähigtste General gefangen

Paris verschweigt die volle Wahrheit

jb. **Genf, 22. Mai.** Während der deutsche OKW.-Bericht die Vernichtung der 9. französischen Armee und die Besetzung von Amiens, Arras und Abbeville bekannt gab, behaupten die amtlichen Pariser Berichte und Pressekommentare noch immer, daß die Wucht des deutschen Ansturmens jetzt wirklich eingedämmt werden könne. Dabei wird eine Widerstandslinie genannt, die längst in deutscher Hand ist. Während andererseits aus Paris gerade die Nachricht eintrifft, daß der neu ernannte Oberkommandierende Weygand als erste Maßnahme seinem befähigsten und energischsten General Giraud die Armeeleitung an der Durchbruchsfront übertragen habe, befindet sich dieser, auch wenn sich der Pariser Kurzwellensender die Blamage eines Dementis leistet, bereits mit seinem ganzen Armeestabe in deutscher Gefangenschaft.

In welchem Maße die Pariser Bevölkerung beunruhigt ist, geht aus den drakonischen Maßnahmen hervor, mit denen der jüdische Polizeiminister Mandel zur Unterdrückung der Defaitisten zu Werke geht. Nicht umsonst predigen auch die Leitartikel der französischen Presse Ruhe und Fassung. Trotzdem sage der Pariser „Soir": „Wenn wir aus den Operationen die Lehre des Tages ziehen, so muß man fataler Weise wiederholen: der deutsche Vorstoß ist weiterhin nach Westen und Osten gerichtet, um den Alliierten den Rückzug immer mehr abzuschneiden. Es kann nicht mehr von einem Zuflicken der Tasche (wie die amtlichen Pariser Berichte ständig behaupten) gesprochen werden; denn die Tasche ist eine zerstückelte Front geworden, die so schnell wie möglich fixiert werden sollte, weil der Feind mit seinen Trümpfen nicht spart." Der Pariser „Jour" bestätigt jedoch, in welchem Maße Frankreich sein Schicksal an den Unstern Englands geknüpft hat. Die Ernennung Weygands und Mandels, so schreibt er, sei die Antwort Frankreichs, zu beweisen, wie tief das Verstehen zwischen den Bundesgenossen sei. Churchill hat befohlen und Weygand ist angetreten. Welche Argumente sollten in diesen schweren Stunden eine Bevölkerung trösten, der man stets einen anderen Kriegsverlauf versprochen hat.

Giraud — der magnetische General

Genf, 21. Mai. Ungeahnte Findigkeit schreibt „Daily Expreß" dem französischen General Giraud zu, der sich allerdings zum Leidwesen seiner enthusiastischen Verehrer zu dieser Zeit bereits in deutscher Gefangenschaft befand. Oberst Costin-Rian beschrieb ihn noch heute im „Daily Expreß" wie folgt: „General Giraud hat soeben den Oberbefehl über diesen wichtigen Kampfsektor erhalten. Er hat einen großen Namen in der französischen Armee, eine überzeugende magnetische Persönlichkeit. Giraud wird nun Maßnahmen ergreifen, um mit der gefährlichen Situation in Nordfrankreich fertig zu werden."

Wie peinlich muß es für seine Verehrer sein, daß sich seine „magnetischen Fähigkeiten" so auswirkten, daß sie von unseren Truppen angezogen wurden und der General nun den Weg in die Gefangenschaft antreten muß.

Unser Funkdienst meldet:

Gelegentlich des Besuches einer deutschen Handwerksabordnung in Italien wurde eine Vereinbarung mit der italienischen Handwerksführung abgeschlossen. Sie behandelt das gegenseitige Kennenlernen der Handwerksorganisationen und der Handwerker durch wirtschaftskundliche Studienfahrten, die Teilnahme an Messen und Ausstellungen, den Gesellenaustausch und die Ausfuhrmöglichkeit für handwerkliche Erzeugnisse.

Auf einer Arbeitstagung der Leiter der Reichspropagandaämter gab Reichsminister Dr. Goebbels einen umfassenden Ueberblick über die Lage. Außerdem sprach u. a. Reichsgesundheitsführer Dr. Conti.

Der Leiter des NS.-Lehrerbundes, Gauleiter Wächtler, gibt in einem Aufruf die Bildung eines Einsatzkreises der Jugenderzieher für die befreiten Ostgebiete bekannt. Dieser freiwillige Einsatz von Jungerziehern im Osten soll Jungerzieher und Jungerzieherinnen sämtlicher deutschen Gaue ebenso wie volksdeutsche Jungerzieher ohne Berücksichtigung ihrer Vorbildung erfassen.

Seit dem 20. Mai erscheint in Oslo eine deutsche Tageszeitung unter dem Titel „Deutsche Zeitung in Norwegen". Sie dient der Unterrichtung der in Norwegen stehenden deutschen Soldaten und der dort ansässigen Deutschen, denen sie ein Band zur großen deutschen Heimat sein soll.

In Berlin ist gestern eine Reihe von Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Ungarn unterzeichnet worden, wodurch die wesentlichsten aus dem Zerfall der ehemaligen tschecho-slowakischen Republik entstandenen finanziellen und wirtschaftlichen Fragen ihre Regelung gefunden haben.

Die „New York Times" berichtet, daß ihr Pariser Korrespondent Philip in der Gegend von Cambrai von kopflos gewordenen französischen Bauern beinahe als Fallschirmjäger gelyncht worden wäre. Ein übereifriger französischer Hauptmann habe Philip mit Erschießen gedroht. Weiter schreibt der USA.-Journalist, daß nach Aussagen französischer Offiziere der deutsche Angriff alles Vorstellbare übertreffe.

„News Chronicle" meldet ein neues Beispiel britischer Fallschirmpsychose. Ein Hausbesitzer hatte der Polizei mit allen Zeichen des Entsetzens mitgeteilt, daß auf seinem Grundstück soeben ein Fallschirmjäger gelandet sei. Zwei Lastkraftwagen mit schwer bewaffneten Polizisten brausten heran, schwärmten aus und fanden im Garten — das 12 Fuß lange Ansatzstück eines englischen Sperrballons.

Amtlich wird in Paris bekanntgegeben, daß für den gestürzten Generalissimus Gamelin zunächst kein neuer Posten in Aussicht genommen worden sei. Gamelin soll einen Nervenzusammenbruch erlitten haben.

Wo kämpfen unsere Truppen?

Orte, die im Bericht des OKW. genannt wurden.

Arras, Hauptstadt des Arrondissements Arras und des französischen Departements Pas de Calais, Hauptstadt der ehemaligen Grafschaft Artois, liegt in dem tief eingeschnittenen fruchtbaren Tal der hier schiffbar werdenden Scarpe. Arras hat etwa 30 000 Einwohner. Im Weltkriege fiel Arras Ende Oktober 1914 nach vorübergehender Besetzung durch die Deutschen wiederum in die Hände der Franzosen und wurde von den Ententetruppen dauernd behauptet. Vom 25. 9 bis 13. 10. 1915 wurden in der „Herbstschlacht bei La Bassée und Arras" französische Durchbruchsversuche abgewiesen. In der „Frühjahrsschlacht bei Arras" (12. 4. bis 20. 5. 1917) bildete Arras den Mittel- und Ausgangspunkt des großen Angriffs der Engländer.

Amiens, Hauptstadt des Arrondissements Amiens und des französischen Departements Somme, hat rund 100 000 Einwohner. Es ist der wichtigste Eisenbahnknotenpunkt Nordfrankreichs. Amiens besitzt in dem Pikardie-Museum eines der größten Museen Frankreichs, darin mehrere hundert Gemälde und Plastiken, darunter solche von Rodin, Frans Hals, van Dyck, Tintoretto. Bei Amiens siegten die Deutschen am 27. November 1870 über die Franzosen. Am folgenden Tage wurde die Stadt von den Deutschen besetzt, zwei Tage später ergab sich die Zitadelle. Im Weltkrieg wurde Amiens am 2. September 1914 von den Deutschen besetzt, aber nach der Marneschlacht wieder geräumt. Später war es das nicht erreichte Ziel der großen deutschen Offensive im Frühjahr 1918.

Abbeville, Arrondissements-Hauptstadt im französischen Departement Somme, ist eine ausgesprochene Fabrikstadt nahe der versandeten Mündung der Somme. Es ist eine der ältesten Ortschaften Frankreichs mit etwa 23 000 Einwohnern. Einst zur Zeit besserer Seeverbindungen und bedeutenden Wollgewerbes hatte Abbeville 40 000 Einwohner. Abbeville hat seinen Namen von der Abtei Saint Riquier, der es im 9. Jahrhunderi gehörte.

Lindbergh: Amerika droht kein Krieg

Washington, 21. Mai. Der bekannte USA.-Flieger Oberst Lindbergh hielt zur politischen Lage Amerikas eine stark beachtete Rundfunkrede und führte dabei aus: „Amerika droht keine Kriegsgefahr, weil Europäer versuchten, sich in unsere inneren Angelegenheiten einzumischen, sondern weil Amerika versuchte, sich in die inneren Angelegenheiten Europas zu mischen. Der einzige Grund, daß für uns überhaupt die Gefahr einer Verwicklung in den Krieg besteht, ist die Tatsache, daß es in den USA. Elemente gibt, die wünschen, daß wir für die Westmächte Partei nehmen und in den Krieg ziehen. Es handelt sich um eine kleine Minderheit, die aber über eine mächtige Propagandamaschine verfügt." Zur Frage von Amerikas Luftverteidigung sagte Lindbergh: „Durch eine kluge Bündnispolitik können wir eine Luftabwehr schaffen, die allen kriegerischen Entwicklungen gewachsen ist." Man erinnert sich hier, daß Lindbergh sich vor mehreren Monaten mit ähnlich festen Worten in einer Rundfunkrede gegen Amerikas Teilnahme am Krieg in Europa aussprach, was ihm einen wahren Hagelschlag von Kritik von seiten der Interventionisten eindrachte und zur Folge hatte, daß er von verschiedenen Beraterstellen in der USA.-Luftfahrt zurücktreten mußte.

Kreuzer „Effingham" vernichtet

Totalverlust von der britischen Admiralität zugegeben.

Stockholm, 21. Mai. Die Agentur Reuter veröffentlicht folgendes Kommuniqué der britischen Admiralität:

„Das Sekretariat der Admiralität bedauert mitteilen zu müssen, daß S. M. Schiff ‚Effingham' als Totalverlust zu buchen ist infolge der Beschädigung, die es beim Auflaufen auf einen Felsen an der norwegischen Küste erlitt. Verluste sind nicht zu beklagen."

Der leichte Kreuzer „Effingham", der in Fachkreisen als ein besonders schönes Schiff bezeichnet wird, ist am 8. 6. 1921 vom Stapel gelaufen und hat eine Wasserverdrängung von rund 10 000 Tonnen. Seine Geschwindigkeit beträgt 30,5 Knoten, die Besatzung über 700 Mann. Die Bestückung des Kreuzers setzt sich aus neun 15,2-cm-Geschützen, vier 10,2-cm-Flakgeschützen, vier 4,7-cm-Geschützen und acht Maschinengewehren sowie vier Torpedorohren zusammen. Außerdem waren zwei Flugzeuge an Bord.

Möglicherweise handelt es sich bei der „Effingham" um den Kreuzer, der nach den Beobachtungen der deutschen Luftwaffe mit schwerer Schlagseite auf einer Klippe bei Bodoe lag und nach den letzten Meldungen gekentert ist.

*

Englischer Minenleger durch feindliche Mine versenkt.

Berlin, 22. Mai. Wieder gibt Churchill, um das englische Volk irre zu führen, einen kleinen Schiffsverlust zu. Der Minenleger „Prinzeß Viktoria" sei durch eine feindliche Mine versenkt worden. Der Kommandant, zwei Offiziere und 13 Mann der Besatzung wurden vermißt.

Wann endlich bequemt sich Churchill dazu, auch Schlachtschiff- und Kreuzer-Verluste einzugestehen?

„Tornado-Tempo"

Neuyork, 21. Mai. Der Berliner Associated-Preß-Vertreter Lochner schildert am Montag in einem längeren Bericht die „verheerende Arbeit" der Sturzbomber, von der er sich erstmalig habe überzeugen können. Auch die Tätigkeit der Pioniertruppe, die genau passende Ersatzbrücken für jede etwa vom Feind zerstörte Brücke mitbringe, erregte Lochners Bewunderung. Lange Kolonnen von Flak, Artillerie, Benzintankwagen usw. bewegten sich mit nie nachlassender Regelmäßigkeit zum Kriegsschauplatz. Aehnlich berichtet der NS.-Korrespondent Huß, der von einem „Tornado-Tempo" der deutschen Luftwaffe spricht.

Britanniens Kurse fallen

Schärfste Reaktion der Neuyorker Börse.

Neuyork, 21. Mai. Mit vernichtenden Kurseinbrüchen, in deren Verlauf führende Werte wie Stahl und Motoren den Tiefenrekord der letzten 12 Monate erreichten, reagierte die Neuyorker Börse am Dienstag auf die Nachricht, daß die deutschen Truppen die Kanalküste erreichten. Festverzinsliche britische Papiere sanken rapide, während deutsche Bonds erheblich anzogen. An der Produktenbörse herrschte ebenfalls Chaos, und mit Ausnahme des Weizenmarktes, wo die Regierung weitere Schwankungen durch Preisfestsetzungen verhinderte, nahmen die Rückgänge teilweise katastrophale Ausmaße an.

„Da werden Weiber zu Hyänen"

Bern, 21. Mai. Ein weiteres Beispiel für die Fallschirm-Psychose in England verzeichnet „Daily Herald": In der Nähe von Cratton-Station (Hackney) fielen Frauen über einen Mann her, der dort photographierte, und bearbeiteten ihn mit Fäusten und Fingernägeln, weil sie ihn für einen Fallschirmjäger hielten. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß es sich um einen harmlosen Grundstücksmakler handelte.

Die heutige Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Verlag: Lippische Staatszeitung NS.-Verlag. G. m. b. H. Detmold, Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner. Stellv. August Koch. Verantwortlich für Außen- und Reichspolitik: August Prüßner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Meinhard; für Sport: Walther Liebke (z. Z. Wehrmacht), i. V.: August Koch; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Lipperland

Opfertag des Dankes

Großartiger Erfolg der zweiten Haussammlung.

Seit unsere Truppen im Westen zum großen Entscheidungskampf angetreten sind und in einem einzigartigen siegreichen Vormarsch durch ihre heldenmütigen Taten die ganze Welt in Erstaunen setzen, hat jeder Deutsche erfahren, daß nun auch die Heimat besondere Opfer bringen muß.

Zum zweiten Male wurde am letzten Sonntag die Haussammlung für das Deutsche Rote Kreuz durchgeführt. An diesem Opfertag des Dankes hat die Bevölkerung des Lipperlandes einen stolzen Beitrag zur besten Betreuung unserer im Kampf für Deutschlands Größe und Freiheit verwundeten Soldaten gespendet.

Während im Kreise Lippe bei der ersten Haussammlung für das Deutsche Rote Kreuz eine Summe von 37 388,99 RM. gespendet wurde, hat die am letzten Sonntag durchgeführte zweite Haussammlung einen wirklich großartigen Erfolg gehabt. Der Appell „Gebt doppelt und mehr" ist in weitesten Kreisen der Bevölkerung unserer Heimat richtig verstanden worden. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, erbrachte diese Sammlung die gewaltige Summe von 78 301,85 RM., das ist eine Steigerung von mehr als 100 Prozent.

Wir lassen nachstehend einige besonders markante Sammelergebnisse aus dem Kreise Lippe folgen:

	1. Sammlung	2. Sammlung
Detmold	5 300 RM.	11 640 RM.
Lemgo	2 772 RM.	8 277 RM.
Bad Salzuflen	2 544 RM.	8 511 RM.
Barntrup	598 RM.	1 633 RM.
Brake	578 RM.	2 036 RM.
Waddenhausen	195 RM.	632 RM.
Wüsten	358 RM.	815 RM.
Brokhausen	152 RM.	448 RM.
Almena	177 RM.	395 RM.
Lagbruch	169 RM.	480 RM.

Aehnliche Ergebnisse beziehungsweise Steigerungen sind in fast allen Städten und Dörfern des Lipperlandes festzustellen.

Während unsere tapferen Soldaten im schwersten Kampfe stehen, muß die dankbare Heimat auch weiterhin durch größte Opferbereitschaft am Sieg unserer Waffen mithelfen. Der letzte Volksgenosse muß es wissen: **Jede Spende ist ein Schwert, das den Sieg erkämpft!**

—Ko.—

Neugierde kann das Leben kosten

Genaue Beachtung der Verdunkelungsvorschrift ist das Gebot der Stunde.

In gemeiner und feiger Weise suchen sich die Briten und Franzosen für die bitteren Niederlagen in Belgien, Holland und Frankreich, im Kampf zur See und in der Luft dadurch zu rächen, daß sie unverteidigte Städte im Westen Deutschlands nächtlich mit Bomben belegen.

Diese heimtückischen Anschläge sind militärisch völlig bedeutungslos, gefährden aber das Leben unschuldiger Frauen, Kinder und Greise. Es ist die Pflicht eines jeden einzelnen, nicht nur sein Leben gegen Fliegerangriffe zu schützen, sondern vor allem in strengster Selbstdisziplin die Verdunkelungsvorschriften des Luftschutzes zu befolgen. Jeder nach außen fallende Lichtstrahl kann zum Verräter werden. Vor allem darf in Räumen, in denen keine Verdunkelungsvorrichtungen sind, kein Licht angezündet werden. Dies gilt besonders bei Fliegerangriffen. Vor jeder Neugierde ist aufs ernsthafteste zu warnen. Eine Bombe, die in der Straße explodiert, gefährdet durch ihre Splitterwirkung auf viele hundert Meter nicht nur jeden, der sich auf der Straße befindet, sondern auch den, der von der Neugierde ans Fenster getrieben wird oder sich in einem straßenwärts befindlichen Raum aufhält. Der Keller ist in jedem Fall der wirksamste Schutz. Jeder orientiere sich vor dem Besuch einer Gaststätte oder des Theaters, des Kinos über die Lage des nächsten Luftschutzkellers. Dadurch hat man das Gefühl der Sicherheit und im Ernstfalle der Ruhe, die vor jeder Panikstimmung bewahrt.

Schulfrei für den Reichssportwettkampf der Hitler-Jugend

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Rust, hat aus Anlaß des Reichssportwettkampfes der Hitler-Jugend folgende Verfügung erlassen:

Am 25./26. Mai dieses Jahres führt die Hitler-Jugend den diesjährigen Reichssportwettkampf durch. Auf Antrag des Jugendführers des Deutschen Reiches erkläre ich mich damit einverstanden, daß am Sonnabend, dem 25. Mai dieses Jahres, der Unterricht ausfällt.

Neues aus der Landeshauptstadt

Schulungsappell der DAF.

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisleitung Lippe, veranstaltete am Sonntag im Haus der Deutschen Arbeit in Detmold einen Schulungsappell, an dem 400 Betriebsführer, Vertrauensräte und Amtswalter teilnahmen.

Nach einer kurzen, aber eindrucksvollen Einleitung durch die Werkschar der Lippischen Eisenindustrie begrüßte Kreisschulungswalter Fierlings die Teilnehmer, insbesondere Kreisleiter Webderwille und den Kreisobmann der DAF., Müller. Als erster Redner ergriff Kreisobmann Müller das Wort. Seine Ausführungen waren ein Appell an alle zum restlosen Einsatz in der großen Entscheidungsschlacht des deutschen Volkes.

Dann sprach Kreisleiter Webderwille über das Wesen, Werden und Wirken des neuen Deutschlands. In markanten Worten geißelte der Redner die jahrhundertealten Zersplitterungsabsichten der westlichen Demokratien. Der Kreisleiter zeigte auf, daß jeder, gleich an welchem Platze er stehe, seine Pflicht bis zum letzten zu erfüllen habe, damit der Sieg errungen, der ewige Bestand des deutschen Volkes gesichert und ein zweiter Westfälischer Friede nie mehr möglich wird.

Reicher Beifall lohnte die Redner für ihre Ausführungen. Mit dem Dank an die Redner und der Führerehrung beschloß Kreisschulungswalter Fierlings den eindrucksvollen Appell.

Freude für alte und kranke Mütter. Am Muttertag 1940 hat die NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Detmold-Süd, ihre alten und kranken Mütterchen nicht vergessen. Zu einigen ging die Ortsfrauenschaftsleiterin allein, um ihnen ein Blumensträußchen aufs Bett zu legen, zu anderen gingen auch Kinder der Kindergruppe mit, um mit ihren kleinen Künsten, wie Liedersingen oder Blockflötespielen unsere Mütter zu erfreuen. Ueberall war die Freude über das Kommen groß, überall konnte in den Alten und Kranken das Gefühl erweckt werden, wir sind nicht allein und verlassen, man gedenkt unser!

Unsere Glückwunschecke. Am heutigen Mittwoch wird Frau Witwe Lina Kunze, geb. Windeneier, Exterstraße 6 wohnhaft, 70 Jahre alt. Am gleichen Tage feiert der stadtbekannte Kellner Friedrich Burmester, Wallgraben 24, der immer noch im Beruf tätig ist, seinen 74. Geburtstag, während der Maurermeister Friedrich Albert, Auguststraße 9, heute 75 Jahre alt wird. Wir gratulieren herzlich!

Achtung, Schubertbund e. V. Die Sängerinnen und Sänger des Schubertbundes nehmen geschlossen an den letzten Proben für die Frühlingsmorgenfeier der Kreisleitung teil. Die Proben finden statt im Preußischen Hof am Mittwoch und Donnerstag, 20.15 Uhr.

Deutsches Rotes Kreuz, Bereitschaft (m.) Detmold I, 1. Zug Detmold-Nord und Gruppen Hiddesen und Remmighausen. Heute wichtiger Uebungsabend um 20 Uhr in der Luftschutzschule.

Ein Rehbock im Garten. Ein Anwohner der Wotanstraße war gestern vormittag nicht wenig erstaunt, als er in seinem Garten hinter dem Hause einen schönen Rehbock sah. Das Tier wurde zunächst festgehalten und wird dem Eigentümer, einem Jagdpächter, wieder zugeführt.

Allerlei aus Bad Salzuflen

1. Sinfonie-Konzert

Die Verwaltung des Lippischen Staatsbades eröffnete ihr Kulturprogramm, das im Sommer das musikalische Leben Salzuflens beherrscht, mit einem für die Folge vielversprechenden Sinfonie-Konzert. Unter der straffen Stabführung Otto Friedrichs bot das Gelsenkirchener Orchester eine Musikfolge, die, ohne den Reiz besonderer Probleme, doch ganz dem Empfinden unseres Volkes in der heutigen Weltlage entspricht: heldische Größe und seelische Entspannung im Schutz der deutschen Waffen. Erschütternd mahnte die Koriolan-Ouvertüre an das gewaltige Geschehen der Zeit, während Mozarts Sinfonie in Es-dur vom köstlichen Adagio-Allegro über das geheimnisvoll lockende Andante, die tänzelnden Kadenzen des Menuetts zum übersprudelnden Finale wohl als die Glanzleistung des Abends bezeichnet werden kann. Gerade in der Wiedergabe dieser Sinfonie gelang es Otto Friedrich, die heitere Beschwingtheit mozartschen Musizierens den Zuhörern zu vermitteln. Auch desselben Meisters „Les petits riens" wurden von Kennern dankbar hingenommen. Haydns Sinfonie Nr. 88 G-dur brachte den beruhigenden Ausklang eines schönen Abends. Reicher Beifall lohnte Dirigent und Musizierenden ihre Mühen. Erfreulich war der gute Besuch des Konzertes durch die Badegäste. Aber auch die Bewohner Bad Salzuflens sind herzlich geladene Gäste der Badeverwaltung. Kein Musikfreund, besonders kein Mitglied der musikalischen Vereinigungen, sollte sich die gebotenen hervorragenden Darbietungen im Sommer entgehen lassen. Wirkliche Kulturarbeit kann sich nicht auf den Winter beschränken, sondern muß immer wieder der deutschen Seele An- und Auftrieb geben.

P. Rr.

Rettungsschwimmen. Zur Erlangung des Grund- oder Leistungsscheines der Deutschen Lebensrettungsgemeinschaft, Ortsgruppe Salzuflen-Schötmar, wird mit dem 1. Kursus am Freitag, dem 24. Mai, begonnen. Trotz Kriegszeiten ist allen, insbesondere den wehrfähigen Männern, Gelegenheit gegeben, den Grund- oder Leistungsschein zu erwerben, um ein Zeugnis ihrer sportlichen Leistung zu besitzen. Jungen und Mädel, die das 13. Lebensjahr vollendet haben, werden zur Prüfung zugelassen, insofern sie eine ausreichende Schwimmfertigkeit besitzen. Beginn Freitag, 24. Mai, 20.15 Uhr, im Städtischen Freibad. Anmeldung daselbst oder Telephon 2526.

Kindergruppe der NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk. Die Kindergruppe trifft sich heute um 15 Uhr in der alten Schule. Alle Kinder vom 6. bis 10. Jahre sind herzlich willkommen.

Sonderkonzerte. Auf die heute im Kurhaus stattfindenden großen Sonderkonzerte machen wir aufmerksam.

Wissentlich falsche Anschuldigung. Vor dem Schöffengericht Lemgo fand eine Verhandlung gegen die Ehefrau M. von hier wegen wissentlich falscher Anschuldigung statt. Die Angeklagte hatte ihren Hauswirt beschuldigt, einen schwunghaften Handel mit Schuhwaren zu treiben. Nach eingehender Untersuchung und Nachforschung seitens der Polizei hat sich die Haltlosigkeit dieser Angaben ergeben. Die Angeklagte wurde wegen wissentlich falscher Anschuldigung an Stelle einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten zu einer Geldstrafe von 200 RM. und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Vorführungen der Gaufilmstelle. Infolge technischer Schwierigkeiten muß die für Freitag, 24. Mai, vorgesehene Filmveranstaltung ausfallen.

Unsere Alten. Der weit über das Lipperland hinaus bekannte Marktbesucher Wilhelm Klusmeyer, Am Ostpark 14, begeht heute in geistiger Frische seinen 76. Geburtstag. Wir wünschen dem alten Mitbewohner einen frohen Lebensabend.

Schötmar

Kein Sprechabend. Der für heute vorgesehene Sprechabend der Politischen Leiter fällt aus. (79)

NS.-Frauenschaft. Am Donnerstag, um 20.15 Uhr, findet im Odeon ein Gemeinschaftsabend für die NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk statt. Gäste sind herzlich willkommen. Es wird gebeten, Papier und Bleistift mitzubringen. (79)

Deutsches Rotes Kreuz, Bereitschaft (m.) Lemgo II, 2. Zug (Schötmar). Donnerstag, 20 Uhr, treffen sich alle Helferinnen in Dienstkleidung am Heim.

Lemgo

Glückwunschecke. Heute wird Frau Karoline Berkenkamp, geb. Kock, Liemer Weg 140 wohnhaft, 74 Jahre alt. Wir gratulieren herzlich!

Zusammenkunft der Kindergruppe. Am Donnerstag trifft sich die Kindergruppe um 15.30 Uhr mit Turnzeug im Heim im Rampendahl.

Oerlinghausen

Im Kreise alter Kameraden. Im Hotel Rathaus (Gräber) fand am Sonntag eine Besprechung der Kreiskriegerführung Lippe mit den Kameradschaftsführern der Kriegerkameradschaften Oerlinghausen, Asemissen, Helpup, Lipperreihe und Hörste-Stapelage statt. Kreiskriegerführer Major a. D. von Donop und Adjutant und Verwaltungsführer Jungeblut sprachen über die Aufgaben der Kriegerkameradschaften und den Dienstbetrieb. (—)

Lage

Schießen um die Vereinsmeisterschaft der Schützengilde. Die Städtische Schützengilde Lage von 1509 schoß am Sonntag ihre Vereinsmeisterschaft aus. Die Beteiligung war sehr gut. Als unparteiischer Schießwart hatte sich der SA.-Kamerad Hans Stingl der Gilde zur Verfügung gestellt. Unter seiner Beobachtung wurde der Schießbetrieb einwandfrei abgewickelt. Der Kampf währte von 8 bis 12 Uhr vormittags. Die Zeitdauer läßt schon erkennen, daß das Schießen in bester Disziplin schnell ablief. Sämtliche Schützen erfüllten die Bedingungen. Die Würde des Vereinsmeisters für 1940 errang bei den Schützen Emil Ottemeier. Bei den Jungschützen errang den gleichen Titel der ebenfalls schon oft bewährte Jungschütze Friedhelm Hansen.

Begrüßenswerte Maßnahme. Bei den Johannissteinen ist die Umfassungshecke mit der Zeit so hoch geworden, daß sie teilweise die schöne Rundsicht versperrt. Auf eine Anfrage wird uns mitgeteilt, daß in aller Kürze durch einen entsprechenden Schnitt die Aussicht wieder verbessert werden soll. Diese Maßnahme dürfte sehr zu begrüßen sein, zumal jetzt wieder mehr Ausflügler die Steine besuchen. (75)

Ein Uebelstand wird beseitigt. Bei einem Spaziergang um die Stadt ist uns der stark ausgeflossene Verbindungsweg zwischen Flur- und Bandelstraße aufgefallen. Wie uns mitgeteilt wird, wird dieser Uebelstand demnächst durch Auffüllung von Kies beseitigt werden, so daß der Fußgängerverkehr ohne Hindernisse stattfinden kann. (75)

Horn

Ehrung der kinderreichen Mütter. Im Rahmen einer eindrucksvollen Feierstunde wurde am Sonntagnachmittag im Hotel „Zur Post" (Oppermann) weiteren 16 kinderreichen Müttern das vom Führer verliehene Ehrenkreuz ausgehändigt. Nach einer Begrüßungsansprache des Ortsgruppenleiters ehrte die Schulungsleiterin der NS.-Frauenschaft die kinderreichen Mütter durch vortreffliche Worte. Liedervorträge und Gedichte der HJ. und des BDM. leiteten über zu der Ausgabe der Ehrenkreuze durch den Ortsgruppenleiter an die kinderreichen Mütter, die außerdem einen schönen Blumenstrauß erhielten. Nach einer gemeinsamen Kaffeetafel hörten die Versammelten durch den Lautsprecher die Ansprachen des Reichsministers Dr. Frick und der Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink zum Muttertag. (22)

Gemeinschaftsabend. Am Donnerstag findet um 20.15 Uhr im Hotel „Zur Post" ein Gemeinschaftsabend der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks statt, zu dem auch die angeschlossenen Verbände erwartet werden. Auch alle übrigen Frauen sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. (22)

Aus den Ortsbauernschaften

Heidenoldendorf. Unsere Alten. Heute vollendet der Invalide Wilhelm Klasing, Nr. 160, in geistiger und körperlicher Frische sein 77. Lebensjahr. Wir gratulieren herzlich! (—)

Leopoldstal. Hohes Alter. Auf ein Alter von 84 Jahren kann am heutigen Tage die Witwe Marie Albert zurückblicken. Der Jubilarin unsern herzlichen Glückwunsch! (23)

Bavenhausen. NS.-Frauenschaft. Heute, 20 Uhr, Gemeinschaftsabend bei Gastwirt Rieke. Es spricht die Bezirksabteilungsleiterin. Alle Frauen sind herzlichst eingeladen. (—)

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppe Hörste. Freitag, 20.15 Uhr, bei C. Ostmann Ortsgruppenversammlung. Alle Gliederungen und Formationen nehmen teil.

SA. und Wehrmannschaft Lage. Antreten heute, 20.15 Uhr, Jahnplatz.

Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Wellentrup-Stukenbrock. Heute, 20 Uhr, Pflichtabend bei Kramme.

NS.-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Jerxen-Orbke. Donnerstag findet um 20 Uhr in der Schule ein Gemeinschaftsabend statt, verbunden mit einer Muttertagsfeier. Gäste willkommen.

Jungenschaft Lage. Heute, 20.15 Uhr, Antreten an der Turnhalle. Liederbücher mitbringen.

BDM., Mädelgruppe 2/55 Detmold. Heute, 19.30 Uhr, Antreten mit Sportzeug und Ausweis am Theater.

Jungmädelgruppe 16/55 Lemgo-Stadt. Heute treten sämtliche Jungmädel der Gruppe um 15 Uhr am Museum an. Jedes Mädel bringt Turnzeug und 35 Pfg. mit.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Grenzfeuer": Mittwoch: Heiligenkirchen; Donnerstag: Remmighausen.

„Margerite 3": Mittwoch: Brake; Donnerstag: Wendlinghausen.

„Unteroffiziere": Mittwoch: Schwalenberg und Bentrup bei Heiden; Donnerstag: Lothe und Heiden.

Wen verteidigst du, Renate?

Roman von Dora Maria Wille

(Franckhs Pressedienst, Stuttgart)

19

12.

In Renates Biedermeierzimmer brannte seit vielen Stunden die bunt beschirmte Schreibtischlampe. Die junge Rechtsanwältin saß über Stößen von Schriftstücken gebeugt und schien es nicht zu merken, daß die Nacht schon weit vorgeschritten war.

In letzter Zeit häufte sich die Arbeit in ihrer Kanzlei. Sie hatte so viel zu tun, daß die Bürostunden nicht ausreichten. Die Sprechstunden zogen sich meist über die angesetzte Zeit hin, das Wartezimmer wurde nicht leer. Aber geduldig warteten die Klienten, die das Gefühl hatten, daß die junge Anwältin jeden einzelnen Fall mit besonderer Umsicht und Sorgfalt behandelte.

Den Grund dieses plötzlichen Aufblühens ihrer Praxis sah Renate darin, daß sie hintereinander in mehreren Fällen eine glückliche Hand gehabt hatte und die Fälle zu einem guten Ende führen konnte. So etwas spricht sich schnell herum, die meisten Leute glauben, es liegt nur am Anwalt. Wenn Renate ehrlich mit sich war, mußte sie sich sagen, daß sie damit hier nicht so ganz unrecht hatten.

Wenn sie an die letzte Zeit vor der Trennung von Thomas dachte, jene Wochen, in denen sie die Katastrophe vorausgeahnt und immer nur daran gedacht hatte, wie sie sie abwenden konnte, wußte sie jetzt, daß sie damals überhaupt zu keiner ordentlichen Berufsarbeit fähig gewesen war. Sie hatte nur gerade das getan, was notwendig gewesen war, und sich so manches Mal dabei ertappt, wie sie ihren Klienten gegenüber ungeduldig wurde oder nur halb zuhörte. Der Bürovorsteher Annersbach und auch Fräulein Kleban hatten einen schweren Stand mit ihr gehabt.

Von dem Tage an, da Renate die Gewißheit hatte, daß sie auf sich allein gestellt war und bald auch für ihr Kind sorgen mußte, hatte sie mit harter Energie einen Strich zwischen ihren Beruf und ihr Privatleben gezogen. Das waren von nun an Dinge, die nichts mehr miteinander gemein haben durften, wenn sie sich ihre Praxis erhalten wollte.

Thomas war fort. Er trieb sich irgendwo in der Welt herum. Vielleicht kam er nie wieder. Was er mit seiner Fabrik getrieben, hatte Aehnlichkeit mit dem, was sie in ihrer Praxis durchgemacht hatte. Sie hatten beide die Nerven verloren. Renate sah zur rechten Zeit ein, daß sie sich das nicht leisten durfte und an die Zukunft ihres Kindes denken mußte.

Mit leidenschaftlichem Eifer stürzte sie sich nun in die Arbeit. Sie fühlte mit wilder Freude, wie das Einleben in die vielen fremden Schicksale, die ihr zur Entwirrung in die Hand gegeben waren, den Gram über das eigene in den Hintergrund treten ließ. Sie vertiefte sich so darein, daß für nichts anderes mehr Raum blieb. Die Vergangenheit schlummerte — aber die Zukunft wartete. Wie sie sich auch gestalten mochte, diese Zukunft war nicht tot, den Keim zum Leben trug sie unterm Herzen und hütete ihn wie einen kostbaren Schatz.

Für einen starken Menschen hat das Schicksal immer Ausgleichsmöglichkeiten. Kannst du mit deiner Arbeit zufrieden sein, so bist du zufrieden. Glück? Das ist eine Gnade. Ein Anspruch darauf besteht nicht, auch nicht die Möglichkeit, es zu erzwingen.

Es klopfte. Gleich darauf trat Klara mit einem vollbesetzten Tablett ein. „Entschuldigen Sie, Frau Doktor", sagte sie mit sanftem Vorwurf. „Es ist bald Mitternacht, und Sie haben das Abendessen kaum angerührt."

„Und Sie sind noch nicht zu Bett?" erwiderte Renate den Vorwurf.

„Ich gehe sofort, wenn Sie gegessen und das Licht hier ausgelöscht haben", war die mit ruhiger Bestimmtheit gegebene Antwort.

Renate lächelte gerührt. „Und wenn ich nun um drei Uhr noch hier sitze?" erkundigte sie sich.

„Dann würde ich nochmals mit einem frischen Imbiß kommen und — Sie auszanken. Sie wissen schon, warum!"

Ohne weiteres schaltete Renate die Deckenbeleuchtung ein, packte ihre Schriftstücke zusammen und knipste die Schreibtischlampe aus. Dann setzte sie sich an den Mitteltisch, den Klara inzwischen zum Essen herrichtete.

„Zufrieden?" fragte Renate.

Klara nickte ernsthaft und goß den Tee in eine Tasse.

Renate, im Begriff zuzulangen, stutzte plötzlich. „Was ist das für merkwürdiges Porzellan?" fragte sie erstaunt und hielt die undurchsichtige, mit rot-grün-blauem Muster versehene Tasse in der Hand.

„Die neueste Halding-Fabrikation!" entgegnete Klara und deutete auf die gedrungene, mit ebensolchem Muster versehene Teekanne. „Ich bekam das Service billig im Warenhaus. Ich dachte, es würde Sie interessieren."

„Mein Gott", stöhnte Renate fassungslos, „solche Scheußlichkeiten gehen jetzt aus der Halding-Fabrik hervor?!"

„Ja, gewiß. Es war ein großer Tisch, der das Schild trug: Die neuesten Halding-Muster. Ich habe mir die Sachen genau angesehen und gefunden, daß sie von allem, was jetzt modern ist, etwas haben. Aber sie sind ganz anders, als was man von Halding gewöhnt ist."

„Und das Publikum?" fragte Renate erschüttert.

„Das Publikum kauft, wie mir die Verkäuferin sagte, bis jetzt außerordentlich stark, weil das Porzellan den Halding-Stempel trägt und billig ist."

„Bis jetzt. Ja, natürlich, weil Halding-Porzellan einen Ruf hat. Aber das Publikum ist doch nicht so urteilslos, sich auf die Dauer solche Geschmacklosigkeiten selbst von einer angesehenen Firma aufzwingen zu lassen."

„Es ist ja vorerst mal etwas Neues", meinte Klara sehr richtig, „und das Neue zieht immer, wenn es darauf berechnet ist, in die Augen zu fallen. Ich finde ja auch, mit unserem alten Porzellan hält es überhaupt keinen Vergleich aus. Bei dem hier —", sie deutete verächtlich auf das neugekaufte Porzellan, „da sieht man doch wirklich, daß sich keiner der Zeichner die Mühe genommen hat, die Muster genau durchzuführen. Das sind doch keine Blumen, wie sie der Herrgott geschaffen hat. Und auch das Material selbst, da ist kein Glanz mehr und das Hauchfeine ist auch weg. Na ja, bei dem Preis!"

„Räumen Sie ab, Klara, ich mag nicht essen!" sagte Renate tonlos.

„Mein Gott, Frau Doktor, ich meinte es ja nicht böse", rief Klara bestürzt. „Ich dachte nur, es interessiere Sie."

Renate machte eine begütigende Handbewegung. „Doch, Klara, es interessiert mich", nickte sie wehmütig. „Sehr sogar. Nur — der Appetit ist mir vergangen."

*

„Das ist doch keine Wertarbeit mehr! Das ist Pfuscherei!" brüllte Thomas Halding, außer sich vor Zorn, und schlug mit der geballten Faust so hart auf den Tisch, daß die daraufstehenden Porzellanmuster klirrend aneinanderfuhren.

Anita Brokacz lehnte sich in ihren Sessel zurück und betrachtete den wütenden Thomas Halding mit neugierigem Erstaunen. Sie hatte gar nicht gewußt, daß er zu solchen Temperamentausbrüchen fähig war.

Mit lässiger Gebärde ergriff sie ein neben ihr liegendes Geschäftsbuch und blätterte darin. „Sehen Sie sich mal erst dieses Kassenbuch und die Neueingänge an", erwiderte sie betont ruhig und schob ihm einen Stoß Briefe zu. „Ich habe, wie Sie sich gleich überzeugen können, in der Zeit Ihrer Abwesenheit durch die Umstellung der Fabrikation das Werk überhaupt erst gesund gemacht. Statt daß Sie sich darüber freuen, benehmen Sie sich wie ein wild gewordener Eber!" setzte sie mit vorwurfsvollem Seufzer hinzu.

Mit einer Handbewegung fegte Thomas die Papiere vom Tisch. In seine hageren, ausgezehrten Wangen stieg eine hektische Röte, die Augen bekamen ein wildes Funkeln.

„Sie haben damit den Ruf meiner Firma zugrunde gerichtet!" schrie er unbeherrscht. „Habe ich darum mit meinen Leuten geschuftet und gedarbt, damit Sie aus diesem alten, guten Werk eine Kitschfabrik machen?"

„Was wollen Sie denn eigentlich?" fragte Anita, allmählich doch die Ruhe verlierend. „Die Kitschfabrik bringt doch wenigstens Geld. Sind Sie Romantiker oder Fabrikant? Es war allerhöchste Zeit, daß hier jemand das Steuer ergriff, der real zu denken versteht. Was haben Sie denn erreicht mit Ihrer fixen Idee von der sogenannten Wertarbeit? Damit haben Sie doch keinen Hund mehr vom Ofen vorgelockt! Nicht mal Ihre Ziegelpresse konnten Sie damit ersetzen, so daß sie einen vorsintflutlichen Handbetrieb einrichten mußten!"

„Das war nur vorübergehend! Ich hatte ja Aufträge. Mein Unternehmen war dank unserer Arbeit und unseres Durchhaltens im Begriff, sich von der Krise zu erholen."

Anita machte eine wegwerfende Handbewegung. „Zukunftsmusik! Wenn Sie daran geglaubt hätten, hätten Sie mir sicher nicht die Teilhaberschaft angetragen. Seien Sie doch froh, daß ich Ihren Betrieb wieder flottgemacht habe. Hätten Sie sich nicht diesen kostspieligen Auslandsausflug mit dem dazugehörigen Autounfall geleistet, würde Ihr Konto eine noch größere Summe zu Ihren Gunsten aufweisen. Aber Ihr langer Klinikaufenthalt in Düsseldorf, die nochmalige Operation und dergleichen haben natürlich eine Menge Geld verschlungen. Was denken Sie denn, wo das herkommen sollte?"

„Konnte ich ahnen, daß ich auf halbem Wege auf der Strecke bleiben würde?" sagte Thomas böse.

„Kunststück", höhnte Anita, „wenn man mit unausgeheilten Rippenbrüchen aus dem Krankenhaus ausbricht, sich in ein Flugzeug setzt und mehrere Stunden hintereinander die gebrochenen Rippen durchschütteln läßt, kann natürlich nichts anderes herauskommen, als ein Halbtoter, der schleunigst ins nächste Krankenhaus geschafft wird. Ein anderer hätte solche Pferdekur überhaupt nicht überstanden."

„Es ging hier nicht um mich. Aber das verstehen Sie nicht. Wo ist Weißlich?"

Anita antwortete nicht gleich, sondern sah in ein vor ihr liegendes Katalogheft. Als Thomas aufgebracht seine Frage wiederholte, nahm ihr Gesicht einen hochmütigen Ausdruck an. „Wie soll ich das wissen?" gegenfragte sie.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Der schwedische Dichter Werner von Heidenstam gestorben. Der schwedische Dichter Werner von Heidenstam, Mitglied der „Schwedischen Akademie", ist im Alter von 81 Jahren gestorben.

Nach Budapest eingeladen. Der künstlerische Oberleiter der Städtischen Bühnen in Frankfurt am Main, Generalintendant Hans Meißner, wurde vom Direktor des Budapester Nationaltheaters eingeladen, Schillers „Wilhelm Tell" in ungarischer Sprache zu inszenieren. Generalintendant Meißner hat die Einladung angenommen. Die Aufführung findet am 22. Juni statt.

Belgrader Kunstausstellung eröffnet. In Belgrad wurde die 12. Frühjahrsausstellung des Künstler-Vereins eröffnet, welche auch von Prinzessin Olga besichtigt wurde.



Hier sprach deutsche Artillerie.

Der hartnäckige Widerstand der Belgier in Haelen machte deutschen Artilleriebeschuß notwendig. Bei ihrem Durchmarsch bedienen sich die deutschen Soldaten nun einer aus Floßsäcken errichteten Brücke.
(PK.-Gregor-Scherl-Autoflex)



Die Deutschen Eupen-Malmedys begrüßten begeistert unsere Soldaten.

Durch einen Erlaß vom 18. Mai hat der Führer die Wiedervereinigung der Gebiete von Eupen, Malmedy und Moresnet mit dem Deutschen Reich durchgeführt. Damit ist das durch das Versailler Diktat auch hier begangene Unrecht wiedergutgemacht. Schon unsere ersten Truppen wurden in diesen Tagen — wie unser Bild aus einem Ort bei Malmedy zeigt — von den Deutschen dieses Gebietes mit Freude als Befreier begrüßt.
(PK.-Fremke-Scherl-Autoflex)

Es hat Gott gefallen, am 20. Mai meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Ziegelmeister i. R. **Heinrich Hilker**

im Alter von 68 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Louise Hilker nebst Angehörigen

Lüdenhausen, den 21. Mai 1940.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 24. Mai, nachmittags 3½ Uhr. Trauerfeier um 3 Uhr.

Heute morgen entschlief sanft nach schwerer Krankheit und nach einem arbeitsreichen Leben unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Auguste Lohöfener

geb. Bulhöfener

im Alter von 64 Jahren.

In tiefer Trauer:

Walter Lohöfener und Frau
Mia, geb. Sirp,
Heinrich Bornheim und Frau
Berta, geb. Lohöfener.

Lage, Bielefeld, den 21. Mai 1940.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 24. Mai 1940, um 15.30 Uhr von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst um 15.10 Uhr.

Statt besonderer Anzeige

Plötzlich und unerwartet entschlief heute unser Onkel

Wilhelm Heukord

im 74. Lebensjahre.

Familie Gustav Luetgebrune

Loßbruch bei Detmold, den 19. Mai 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 22. Mai 1940, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Loßbruch Nr. 25, aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir hiermit allen unseren herzlichen Dank.

Geschwister Schröder

Bexterhagen, den 21. Mai 1940.

Wenn die Feldpost kommt, freuen sich die Soldaten!

Immer liegt auf dem Gesicht des Soldaten, der Feldpost erhält, ein heller Glanz. Er freut sich über jede Zeile aus der Heimat. Besonders dann auch, wenn die Heimatzeitung täglich kommt. — Veranlassen auch Sie, daß Ihre Angehörigen oder Ihr Arbeitskamerad an der Front seine Zeitung erhält. Ist der angefügte Bestellschein, genau ausgefüllt, in unserer Hand, so erfolgt die Zustellung unverzüglich.

Bestellschein

Senden Sie ab sofort / ab _____

die Lippische Staatszeitung an:

_____

_____

_____

(Genaue Feldpostanschrift)

Die Bezugsgebühr wird gleichlaufend eingezahlt / soll erhoben werden bei:

_____

_____

_____

(Name und Anschrift des Bestellers)

Guter Nebenverdienst

wird pensioniertem Beamten (Post — Eisenbahn) durch Betreuung von Hausbesitz

in Paderborn

als Hausmeister geboten.

Bewerber muß unbestraft, praktisch veranlagt (Gartenpflege, kleine Reparaturen) und ausreichend schreib- u. verhandlungsgewandt sein. Umzugsvergütung und Wohnung in P. wird gewährt.

Angebote an: **Wohnbau G. m. b. H., Personalabteilung, Berlin-Dahlem, Lentzeallee 107.**

Wir suchen geeignete

Werkstätten

für die Anfertigung und laufende Lieferung von **Schlaf- und Wohnzimmern** in kleinen Serien von 6 bis 12 Stück. Es kommt nur allerbeste Ausführung in Frage. Ang. unt. Ak. 4445 an Ala, Stuttgart 1.

Lest und verbreitet die Lippische Staatszeitung!

Mehrere gut erhaltene

Bandsägen und Fräsmaschinen

zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 1827 an die Lipp. Staatszeitung.

Kampf dem Verderb!

Stellenmarkt

Ziegelmeister

Lipper, 40 Jahre alt, von Jugend auf im Fach, bestens vertraut mit der Herstellung v. Klinkern, Hohlwaren usw. Sicherer Brenner und guter Maschinenkenner, selbst Reparaturen ausführend, sucht infolge plötzlicher Stillegung des Betriebes anderweitig Stellung. Westfalen/Ruhrgebiet bevorzugt. Einige Leute können eventuell gestellt werden.

Angebote unter Nr. 1826 an die Lippische Staatszeitung.

Suche auf sofort od. bis 15. Juni zwei ganz zuverlässige

Brenner
1 Ofensetzer
2 Auskarrer
2 Einschieber

gegen Lohn oder Akkord.

Ziegelmeister Pieper, Dortmund-Wambel, Ziegelei Griethe & Co.

Suche auf sofort oder später einen **Sattler- u. Polstergehilfen** und einen **Lehrling,** welcher Lust hat, das Sattler- und Polsterhandwerk zu erlernen.

Th. Held, Bösingfeld Tel. Nr. 173.

Melker

tüchtiger, gewissenhafter, auch verheirateter, zu 15 Milchkühen zum 1. Juni gesucht.

Meier, Freismissen b. Blomberg.

Buchhalterin

mit Kenntnissen in der Durchschreibebuchführung gesucht.

Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 265 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Bad Salzuflen KURHAUS

Heute: Große Sonderkonzerte

Einmachspargel

Burgdorfer, heute billig, große Vorräte. **Wortmann**

Suche eine

Hausgehilfin

für sämtl. Haus- und Küchenarbeiten. Meldungen erbeten **Bethel b. Bielefeld,** Mamreweg 37.

Ca. 50 Stück gebrauchte, sehr gut erhaltene

Kesselrohre

700/770 mm lg., 90 mm brt.

Gebr. Dachpfannen

550/8, 550/2 m lg., sofort zu verkaufen. Schriftl. Anfragen unter Nr. 1831 an die Lipp. Staatszeitung.

Schauburg-Lichtspiele, Blomberg

Nur Mittwoch und Donnerstag, 20.15 Uhr.
Das großartige Lustspiel:

Der Privatsekretär

nach dem heiteren Roman „Haus Kiepergaß und seine Gäste" von H. P. Stolp
mit **Gustav Fröhlich, Fita Benkhoff, Maria Andergast, Theo Lingen, Paul Henckels, Rudolf Carl, Carsta Löck.**

Perlen bedeuten nicht immer Tränen! — Das beweist dieser witzige und von sprühendem Humor beherrschte Film, dessen köstliche Ereignisse um ein wertvolles Perlenhalsband spielen. Hier wird jede Perle zu einem durchschlagenden Heiterkeitserfolg, jede Szene bedeutet Lachen und fröhliche Laune.

Wochenschau. Beiprogramm.

Flaschen

gebr., auch Sekt- und Maggi-Flaschen, Steinhäger-Kruken kauft u. holt ab. Angeb. unter Nr. 1830 an die Lipp. Staatsz.

Graue Haare beseitigt **ORFA**

Einfache Anwendung. Sicherer Erfolg. Verlang. Sie HAARFARBE
Fl. 1.74 stark 2.50 NIEDERLEGER
Drog. Peitl, Detmold, Bruchstr. 10

Werbet Mitglied der NSV.

Welcher Herr

mit guten Charaktereigenschaften möchte Landwirtstochter zwecks Heirat kennenlernen? Nicht unter 50 Jahren, Witwer mit Kindern angenehm. Angebote unter 199 an J. D. Küster Nachf., Bielefeld.

Haben Sie einmal überlegt,

welche Vorteile Ihnen „Kufeke" als Nahrung für Ihr Kind bietet? Verdauungsbeschwerden gibt es bei „Kufeke" nicht, die Kinder werden froh und zufrieden, nehmen richtig zu, bekommen festes Fleisch und gesunde Knochen. Geben Sie auch Ihrem Kind „Kufeke". Sie werden zufrieden sein.

Großes und bekanntes Versicherungs-Unternehmen sucht für **Bad Salzuflen** und einige andere Plätze des Lipperlandes einen **Mitarbeiter** zur Uebernahme der örtlichen

VERTRETUNG

Das vorhandene Inkasso soll mit übertragen werden. Geführt werden alle Hauptversicherungssparten (Lebens-, Kranken-, Feuer-Einbruch-Diebstahl-, Unfall-Haftpflicht- und Auto- und Transport-Versicherungen). Bewerbungen unter Nr. 1834 an die Lippische Staatszeitung erbeten.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Mutter sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Familie Heinrich Wegener

Hiddesen, im Mai 1940

Kleine Anzeigen

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 20 Rpf., jedes weitere Wort 6 Rpf. Aufträge von auswärts können in Briefmarken erledigt werden. Klein-Anzeigen werden nur bei vorheriger Zahlung aufgenommen.

Schluß der Anzeigen-Annahme am Tage vor dem Erscheinen nachm. 5 Uhr in der Hauptgeschäftsstelle Detmold, Paulinenstraße 14. — Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik grundsätzl. nicht aufgenommen

Freie Stellen

Bezieher-Werber für bekannte mit 1 Million Auflage erscheinende Familienzeitschrift haupt- oder nebenberuflich gesucht. Einarbeitung erfolgt durch langjährigen Fachmann. Bewerb. unter Nr. 1832 an die Lippische Staatszeitung.

Kontoristin nach Lage gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 264 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Aeltere Hausgehilfin, im Kochen erfahren, für alle vorkommenden Arbeiten in kleinen, gepflegten Haushalt in Bad Salzuflen gesucht. Angebote unter Nr. 00289 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Hausgehilfin, ordentlich, erfahren, für sofort oder später. Frau Wülfing, Detmold, Bachstraße 4.

Junge tüchtige Beiköchin sowie Haus- und Küchengehilfin sofort oder später gesucht. Ratskeller Bad Salzuflen.

Junges Mädchen oder Frau für Haushalt und Garten zu sofort gesucht. Gärtnerei Stüwe, Detmold, Marienstraße 26.

Hausgehilfin, sauber, ehrlich, evtl. Halbtagshilfe, für sofort oder später gesucht. Frau L. Kracht, Lemgo, Mittelstraße 115.

Stellen-Gesuche

Brenner, älterer, erfahrener, sucht, gestützt auf Ia Referenzen, Stellung. Angebote unter Nr. 1820 an die Lippische Staatszeitung.

Verheirateter Melker sucht zum 1. Juni Stellung (bis 25 Kühe). Gute Wohnung und etwas Garten erwünscht. Kurt Kniehans, Bielefeld-Stieghorst, Flensburger Straße 22.

Verheirateter Melkermeister, durchaus zuverlässig, sucht zu sofort oder zum 1. Juni Stellung zu zirka 20 Milchkühen und Jungvieh. Zuschriften erbeten an Melkermeister Kerwer, Lockhausen Nr. 5, Post Schötmar (Lippe).

Kontoristin sucht zum 1. Juni oder später Anstellung. Stenographie- u. Schreibmaschinenkenntnisse. Angebote unter Nr. 0221 an die Lippische Staatszeitung, Lemgo.

Miet-Gesuche

Wohnung, 2 bis 2½ kl. Zimmer, kann teilweise möbliert sein, in Detmold sofort oder 1. Juni gesucht. Eilangebote unter Nr. 1823 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, fünf Zimmer, Strecke Detmold — Lemgo gesucht. Angebote unter Nr. 1825 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, zwei bis drei Zimmer und Zubehör, von jungem Ehepaar für sofort oder 1. Juli in Detmold gesucht. Angebote unter Nr. 1824 an die Lippische Staatszeitung.

Zu vermieten

Zimmer, zwei, in bester Lage, Zentralheizung und fließendes Wasser, ab 1. Juni zu vermieten. Zuschriften unter Nr. 1833 an die Lippische Staatszeitung.

Zu verkaufen

Land, ein Stück, reichlich eine Scheffelsaat, Nähe Blombergs zu verkaufen. Schriftliche Angebote mit Preis unter Nr. 1836 an die Lippische Staatszeitung.

Vertiko (auch als Wäscheschrank), Zuglampe (br. Schirm). Detmold, Eichenweg 1.

Tafelbestecke bestes WMF.-Silber, Porzellan, Wildlederschuhe (Größe 40/41), „Salamander". Schriftliche Anfragen unter Nr. 1828 an die Lippische Staatszeitung.

Zu verkaufen: ein Schlafzimmer (Eiche), eine Waschkommode (weiß), ein Schreibtisch mit Sessel, ein Küchentisch, zwei Sessel, zwei Stühle (poliert). Detmold, Marienstr. 52. Zu besichtigen Mittwoch, den 22. Mai, und Sonntag, den 26. Mai.

Schlafzimmer, neues, Birke gestrichen, billig. Zu erfragen unter Nr. 1829 bei der Lipp. Staatszeitung.

Waschmaschine, fast neu, umzugshalber abzugeben. Zu erfragen unter Nr. 00288 in der Lippischen Staatszg., Geschst. Bad Salzuflen.

Herd (für großen Betrieb), 1 gr. Tisch (fast neu). Wieneke, Bad Meinberg.

Herd (Senking), größerer, mit Wärmeschrank und Wasserschiff, wie neu, Eisschrank (zweitürig), Waschmaschine, Handarbeiten, Stors, kl. Decken (wegen Aufgabe der Pension). Geschwister Stall, Hiddesen, Maiweg.

Ziege, einjährig, prima Tier, Umstände halber sofort zu verkaufen. Besichtigung heute nachmittag von 16 bis 18 Uhr. Lage, Paulinenstraße 16.

Hunde, zwei Stück, jung, gute Abstammung, zu verkaufen. Imhof, Domäne Barntrup.

Drahthaarterrier, scharf auf Ratten, gutmütig, wachsam, billig zu verkaufen. Dittberner, Lüerdissen.

Zugrind, leichteres, hochtragend, verkauft Prante, Billinghausen 34.

Kauf-Gesuche

Rollfilm-Kamera gesucht. Angebote unt. Nr. 1837 a. d. Lipp. Staatsztg.

Verloren

Cordmantel, grün, von Farmbeck bis Eickernkrug verloren. Bruns, Wiembeck.

Verschiedenes

Hausschneiderin, gute, für mehrere Tage in ein Landhaus gesucht. Angebote unter Nr. 1835 an die Lippische Staatszeitung.

Flickschneiderin sucht Arbeit ins Haus. Frau Jakobowski, Detmold, Bruchmauerstraße 10.